

» Zitate

Viele Menschen entwickeln ihre sozialen Bindungen über das Vereinsleben.

Eduard Blatnik

Kann eine Gemeinde nicht ausgleichen, muss sie freiwillige Leistungen kürzen.

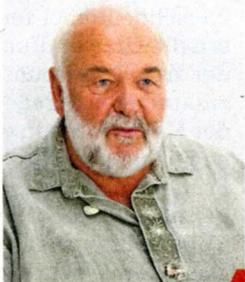
Max Koschitz

Unsere Vereine übernehmen mit viel Engagement Aufgaben, die sich die Öffentlichkeit so nicht leisten könnte.

Eduard Blatnik

Die Bindung zum Verein ist das Um und Auf. Gibt es Angebote über das ganze Jahr, ist der Zuspruch größer.

Manfred Fischinger



Passion Mittelalter
Max Koschitz.

» Die Vereine sind für

Die Zahl der Vereine in Kärnten ist groß, die Tätigkeit der Mitglieder immer ehrenamtlich. In den Vereinen findet nicht nur die Jugend Platz und Freizeitbeschäftigung, alle Altersklassen sind vertreten.

Ute Mayr

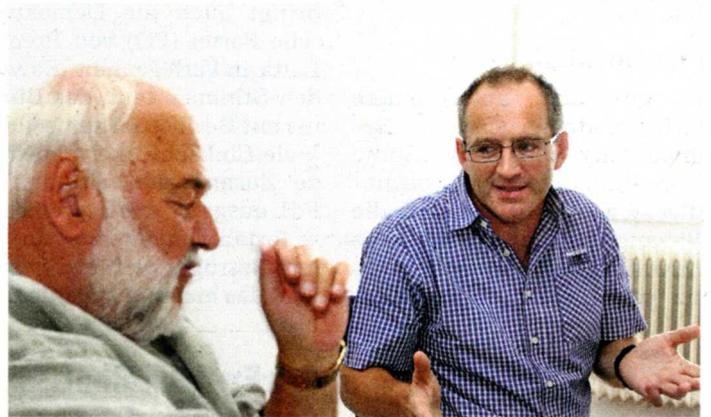
Vereine gibt es in jeder Gemeinde, in manchen mehr, in anderen weniger. Es gibt Vereine mit vielen Mitgliedern und welche mit einer Handvoll. Die Angebote reichen von Sport über Singen bis hin zu mittelalterlichen Tätigkeiten. In Vereinen finden Bürger aller Altersklassen Platz und können ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Die Verantwortung dafür, dass alles optimal klappt und bestens organisiert ist, liegt in den Händen ehrenamtlich tätiger Funktionäre.

Wie wichtig sind Vereine für die Gesellschaft, welche Funktion haben sie?

Eduard Blatnik: Wir von der Kärntner Fischereivereinerung haben zum elften Mal Jugend-Fischer-camps in St. Johann im Rosental durchgeführt. Wenn man so in Zeitungen hineinsieht, stellt man fest, dass die Jugend auf breiterer Ebene von Vereinen abgeholt wird. Das hat sich in den letzten Jahren gewaltig entwickelt. Bei uns war es heuer so, dass wir gleich vielen Kindern absagen mussten, wie wir aufnehmen konnten. Wir hatten ungefähr 170 Kinder bei diesen Camps. Das ist ein Rekord. Die Kinder sind mit Begeisterung dabei und kommen immer wieder. Genau der Bereich Jugendarbeit ist ein enorm wichtiger für die Vereine. Die Kinder lernen theoretische Grundlagen, praktisches Fischen am Teich, und das ganze im Ambiente von Abenteuerfeeling. Sie werden gepflegt, sind in Blockhäusern untergebracht, werden von uns mit Angelzeug etc. ausgerüstet. Die Kärntner Fischereivereinerung ist die Dachorganisation der allermeisten Fischereivereine Kärntens. Wir verstehen uns als Vertreter der Kärntner Fischer.

Manfred Fischinger: Wir haben 460 aktive Mitglieder, das betrifft Turnen und Tennis. Wenn wir etwas machen, machen wir es gemeinsam. Wir machen seit 18 Jahren aktive Kinder- und Jugendbetreuung. Der Verein ist 1964 entstanden, das Turnen hat sich sukzessive aufgebaut, bis hin zu Zumba wird alles für alle Altersklassen angeboten. In unserer Gemeinde sind wir sicher einer der stärksten Vereine. Wir bieten jede Richtung des Breitensports an, holen die Kinder dort ab, wo sie sportlich stehen. Wir bieten auf unserer Tennisanlage aktives Training an und

im Sommer zusätzlich seit einigen Jahren Camps. Begonnen haben wir mit einem, jetzt sind wir bei drei, der Zuspruch ist ungebrochen. Wichtig ist aber immer die Ausbildung der Trainer, darauf legen wir großen Wert. Mit ausgebildeten Trainern hat man auch Erfolg. Wir haben vor zwei Jahren die Mehrzweckanlage eröffnet. Da kann von Basketball über Volleyball alles gespielt werden. Eine Boulderwand wurde gemacht und vieles mehr. Wichtig ist, Breitensport anzubieten. Da kommen viele Kinder, und über die Kinder kommen die Eltern wieder zum Sport. Die-



Es geht ums Geld: Max Koschitz und Manfred Fischinger sind sich einig, dass Vereine mehr Unterstützung benötigen.



Eduard Blatnik ist überzeugt, dass die Anerkennung der Vereinsarbeit durch die politisch Verantwortlichen zu gering ist.

Gesellschaft unverzichtbar«

se Erfahrung haben wir in den letzten Jahren gemacht.

Max Koschitz: Unser Verein ist etwas anders, und meiner ist jetzt 20 Jahre alt. Wir wollten die Landesausstellung haben. Ich habe mich damals als Bürgermeister in den 88er-Jahren in anderen österreichischen Gemeinden umgesehen, wie diese Vereine funktionieren. Festzustellen war, dass die Bürger miteingebunden werden müssen, sonst funktioniert so etwas nicht. Nach der Ausstellung haben wir den Verein Mittelalterliches Friesach gegründet. Gleichzeitig haben wir mit Cormons eine Partnerstadt gehabt, dort gab es auch so einen Verein. Aber unserer lebt die Hochblüte des Mittelalters, das 11. und 12. Jahrhundert. Die Cormonser hatten aber die schöneren Gewänder

als wir. Da musste ich bei der Vereinssitzung erst allen klar machen, dass wir in Leinenfetzen herumlaufen müssen, während die anderen in Samt gekleidet waren. Das Wichtigste für unseren Verein war, dass wir Trommler und Fanfarenspieler zusammengebracht haben, weil man ohne diese im Mittelalter nichts anfangen konnte. Mittlerweile haben wir 17 Sektionen (Ritter, Stadtwachen usw.). Dann haben wir beschlossen, ein Fest zu machen, und das Spectaculum war geboren. Das Fest selbst ist wunderbar, aber wir müssen darauf achten, dass wir keinen Abgang machen. Jetzt überlegen wir, ob wir nur alle zwei oder drei Jahre ein Fest machen. Wir haben Jungfamilien bei uns, die Kinder sind ab einem Jahr dabei. Unsere

Kärntner Tisch

Vereine leisten ehrenamtlich unverzichtbare Arbeit für die Gesellschaft. Ohne ihr Engagement würde vieles in den Gemeinden nicht umsetzbar sein.

Die Teilnehmer: Am »Kärntner Tisch« der KTZ trafen sich AHS-Lehrer Eduard Blatnik, Obmann der Kärntner Fischereivereinerung, Manfred Fischinger, Sektionsobmann des TV Kraig, und Alt-Bürgermeister Max Koschitz, Obmann des Vereins Mittelalterliches Friesach.

Gruppen leben mittelalterlich gekleidet im Lager. Aber die anderen Vereine haben ja viele andere Angebote. Bei uns ist das Spectaculum das Hauptprogramm. Da bekommt man natürlich Probleme, wenn man sagt, man macht das nur alle zwei Jahre. Was macht man in der übrigen Zeit? Unser Ziel ist jetzt die 800-Jahr-Feier der Stadt Friesach, 2015. Da werden wir zwei bis drei Feste zwischen Juli und August machen. Aber was ist dazwischen? Und man muss immer den Verein zusammenhalten. Wir werden auch von anderen mittelalterlichen Vereinen eingeladen, da sind wir überall dabei. Aber das ist zu wenig. Das, was ihr beide macht, werden wir angehen. Ein mittelalterliches

Fortsetzung auf Seite 8

Angeregte Diskussion zum Thema

Vereine: Max Koschitz, Manfred Fischinger, KTZ-Redakteurin Ute Mayr und Eduard Blatnik (von links).



Soziale Bindungen entwickeln sich über Vereine

Fortsetzung von Seite 6/7



» Jeder muss froh sein, dass es Vereine gibt, die Ambitionen haben, dass die Jugend kommt. Die Eltern wissen, dass der Nachwuchs gut aufgehoben ist.

Manfred Fischinger

Camp für Kinder und Jugendliche.

Blatnik: Zu unseren Camps kommen Kinder von Fischern und solche, die etwas von Freunden gehört haben, und Kinder von Urlaubsgästen. Insofern ist es ein Tourismus-Angebot.

Fischinger: Für unsere Camps machen wir keine Werbung. Wir haben alles im Internet. Es kommen viele aus den umliegenden Gemeinden. Die Kinder müssen bei den Camps eine Gauda haben. Dafür benötigt man viele Ehrenamtliche.

Blatnik: Wir haben pro Camp, das sind 44 Kinder, zwölf Betreuer. Unter den Betreuern sind Aufsichtsfischer, Lehrer und andere. Bei einer Gruppe sind Mädels dabei, da gibt es eine eigene Betreuerin.

Die Eltern geben die Kinder ab, können sich erholen.

Koschitz: Wir haben seit der Landesausstellung das Angebot »Lerne deine Heimat kennen«. Da kommen bis zu 3000 Kinder aus allen Volksschulen nach Friesach und haben volles Programm.

Fischinger: Die Bindung zum Verein ist das Um und Auf. Bei uns gibt es durchgehendes Training. Das ist kostspielig. Aber macht man das ganze Jahr über etwas, ist der Zuspriech stärker. Wir fahren jedes Jahr zu einem Tenniscamp, da sind Leute aller Altersklassen dabei – eine gute Mischung.

Blatnik: Viele Menschen entwickeln ihre sozialen Bindungen übers Vereinsleben. Sie sind dann gerne bereit, Aufgaben mit großem Engagement zu übernehmen, die sich die Öffentlichkeit nicht leisten könnte. Wenn ich mir ansehe, was diverse Fischereivereine an Aktivitäten zum Nulltarif durchführen ...

Fischinger: Die Gemeinden brauchen die Vereine. Frauenstein ist eine große Zuwanderungsgemeinde. Viele neue Bürger finden den Zugang zur Gemeinde über die Vereine.

Koschitz: Wir haben heuer leer stehende Geschäftslokale in der Bahnhofstraße dekoriert und 13 Auslagen hergerichtet. Alle zum Thema Mittelalter. Das hat Zeit und Geld gekostet, die Gemeinde hat uns unterstützt. Bis 2015 wollen wir, dass alle Auslagen in der Stadt mit Hinweisen auf das Jubiläum dekoriert werden.

Vereine arbeiten ohne Gewinn.

Blatnik: Natürlich brauchen wir Geld. In Summe zahlen die Fischer 500.000 Euro an Steuern in die Landeskassa. Nicht einmal zehn Prozent davon kommen als Förderung zurück. Seit Jahren kämpfen wir um ein Autonomiemodell, wie es die Kärntner Jäger haben. Dann würde zumindest

der größte Teil unserer Steuerleistung von uns verwaltet werden. Mit diesem Geld könnte man eine Menge machen. Wir möchten mitreden, was mit unserem Geld passiert. Die Anerkennung der politisch Verantwortlichen ist zu gering. Das betrifft alle Vereine. Die Politik nimmt alles als selbstverständlich hin. Der Lohn ist der Spaß an der Freude.

Fischinger: Auf der einen Seite soll man die Jugend möglichst günstig fördern, damit es sich jeder leisten kann. Auf der anderen Seite zahlen wir viel an den Verband. Anstatt etwas zurückzubekommen, werden Unterstützungen gestrichen. Der Dachverband bekommt viel Geld, zurück kommt wenig. Wir bekommen von der Gemeinde etwas und sind dankbar dafür. Aber ohne Sponsoren geht nichts, diese Kontakte muss man pflegen. Viele Kinder sind heute schon zu dick. Durch unserem Verein

fördern wir sportliche Betätigung.

Blatnik: In der Schule gibt es jetzt die Debatte um die tägliche Turnstunde. Es geht ums Vorbeugen. Da leisten Vereine wie eurer viel Arbeit.

Koschitz: Die Gemeinde unterstützt uns, aber wir sind bei keinem Dachverband. Wir müssen Veranstaltungen machen, wo etwas hereinkommt.

Fischinger: Für viele Kinder ist es ein Anreiz, wenn sie sehen, dass Mitglieder ihres Vereins bei Meisterschaften gewinnen. Wenn wir aus dem Verband austreten, können wir auch nicht mehr zu Meisterschaften fahren. Sieht man sich das genau an, bekommt von einer Sportförderung von 1000 Euro der Sportler maximal 70 Euro.

Koschitz: Die Förderung der Vereine ist eine freiwillige Aufgabe. Kann eine Kommune nicht ausgleichen, bekommt sie vom Land die Weisung, freiwillige Leistungen zu streichen. Für mich ist es keine freiwillige Leistung, wenn ein Turnverein Geld bekommt, damit er arbeiten kann.

Fischinger: Jeder muss froh sein, dass es Vereine gibt. Jeder Verein hat die Ambition, dass die Jugend zum Verein kommt. Die Eltern wissen, dass der Nachwuchs da gut aufgehoben ist. Vereine machen das, was der Staat sich auf die Fahnen heftet – Betreuung von 0 bis 100.

Blatnik: Die Anerkennung seitens der Politik lässt zu wünschen übrig. Da muss man in Zukunft andere Prioritäten setzen, da Vereine und deren ehrenamtliche Mitglieder unglaublich viel für das Gesamtwohl und die Gesellschaft leisten.

Ein gemeinsamer Schlusssatz? Die Vereine sind für die Gesellschaft unverzichtbar.



kaerntner-fischerei.at

Viele Vereine kümmern sich um den Nachwuchs, wie beim Jugend-Fischercamp in St. Johann im Rosental.